Der „große Schröder".

(Zu Friedrich Ludwig Schröders 100. Todestag am 3. September.)

Das Sprichwort, daß die Nachwelt den Mimen keine Kränze flicht, wurde durch nichts so glänzend widerlegt wie durch den noch heute lebendigen Ruhm, der dem Andenken des großen deutschen Schauspielers Friedrich Ludwig Schröder gilt. Um Schröders Werk sowohl auf dem Gebiete der darstellerischen Kunst wie hinsichtlich der Förderung des deutschen Dramas im 18. Jahrhundert in seiner Gesamtheit zu würdigen, muß auch sein an Abenteuern und Wandlungen so reiches Leben betrachtet werden. Er war ein Fahrender vom Tage seiner Geburt an, trotzdem sein Vater und seine Mutter gut bürgerlichen gewerbetreibenden Kreisen Berlins entstammten. Doch als Friedrich Ludwig am 3. November 1744 genau um Mitternacht das Licht der Welt erblickte, war der Vater, ursprünglich Organist an der Georgenkirche zu Berlin, bereits längst im Gefolge einer nichts weniger als geordneten Lebensweise verschollen, und die Mutter hatte bereits vor 6 Jahren eine Theaterdirektion übernommen, die kurz vor Friedrich Ludwigs Geburt finanziell zusammenbrach. Doch schon drei Jahre später entschloß sich die Mutter Schröders, ihr Glück in Gemeinschaft mit ihrem ehemaligen Kollegen Ackermann wieder auf den Brettern zu versuchen. So begann Schröder als Dreijähriger seine erste Theaterreise. Von zartester Jugend an die Bühnenluft gewöhnt, entwickelte der heißblütige Knabe sich frühzeitig zu einem Aufsehen erregenden Bühnentemperament. Er trat nach Vollendung seines dritten Lebensjahres zum ersten Male in Petersburg auf, und zwar in einem von seiner Mutter gedichteten Vorspiel in der Rolle der Unschuld. Wie Eduard Devrient in seiner Geschichte der deutschen Schauspielkunst erzählte, machten die wenigen Worte, die das Kind zu sagen hatte, einen so starken Eindruck, daß die Kaiserin Elisabeth den Kleinen in ihre Loge führen ließ, um ihn mit Zuckerwerk zu belohnen.

Die Bühne wurde bald sein ureigenes Reich, er erging sich in den wildesten Deklamationen, er erfand Ballette und verübte die halsbrecherischsten Equilibristenstreiche, die er selbst nach einem lebensgefährlichen Absturz aus den obersten Regionen des Bühnenmaschinenraumes mit der ihm eigenen Verwegenheit fortsetzte. Schröders erste Rolle im Stegreifspiel war der Diener in der „Haupt- und Staatsaktion Don Juan", nach welcher Leistung der berühmte Theaterunternehmer Bernardon Kurz in Hamburg dem jungen Künstler mit den Worten um den Hals fiel: „Mordio Sakkerment! Der Herr ist Akteur. Dagegen sind die anderen Lausbuben!" Den eigentlichen bedeutungsvollen Weg aber beschritt Schröder nach dem Tode seines Stiefvaters Ackermann, als seine Mutter ihm die künstlerische Leitung ihres Theaters in Hamburg übertrug. Noch niemals hat sich in der ganzen Theatergeschichte die Wichtigkeit einer künstlerischen Leitung, einer bestimmten Schule glänzender bewährt als durch Schröders Direktion der Ackermannschen Gesellschaft. Er war der Führer und Vollender der für die ganze Entwickelung der deutschen Schauspielkunst so wichtigen Hamburger Schule, und die Ergebnisse seines jahrelangen Wirkens machten die 70er Jahre erst eigentlich zu der großen Epoche in der Theatergeschichte. Denn Schröder wurde in einem entscheidenden Wendepunkt der geistigen Entwickelung Deutschlands auf seinen verantwortungsvollen Posten gestellt.

In den Herbsttagen des Jahres 1771, als der 27jährige Schröder in Hamburg die Leitung der Ackermannschen Truppe übernahm, legte Lessing in Wolfenbüttel die letzte Hand an die Vollendung von „Emilia Galotti". Zu jener Zeit auch veröffentlichte der junge Goethe die Skizze der „Geschichte Gottfriedens von Berlichingen dramatisiert", und in jenen Tagen arbeitete auch Herder an seinem berühmten Aufsatz über Shakespeare. Die wertvollsten literarischen Anregungen empfing Schröder von dem großen Uebersetzer Johann Joachim Bode, dem Freunde Herders und Lessings, der nur wenige Schritte von Schröders Wohnung entfernt in seinem Hause am Holzdamm ständiges Quartier aufgeschlagen hatte. Schröder ging als Theaterleiter von dem Grundsatz aus, daß die erste Aufgabe des Theaters die Wiedergabe der Stücke durch größtmögliche Betonung der Gesamtwirkung sei, die ein harmonisches Ganzes bilden müsse. Er bewies als erster, daß der Mittelpunkt des organischen Lebens der Bühnenkunst in einer überragenden und schöpferischen Leitung ruht. Die Bedeutung Schröders für die Literatur liegt darin, daß er die großen Werke der 70er Jahre durch bedingungslose Förderung dem Publikum vermittelte, und nur durch seinen rastlosen Eifer und vor nichts zurückschreckenden Mut wurde damals Shakespeare für die deutsche Bühne gewonnen. Auch als Uebersetzer entwickelte er eine rege Tätigkeit, indem er mehr als 25 Stücke zum Teil aus dem Englischen übersetzte, zum Teil bearbeitete und seinen neuen Bühnenanschauungen gemäß einrichtete.

Als Schauspieler war er all seinen Zeitgenossen überlegen, und Klopstock charakterisierte seine Darstellungsweise am besten, indem er schrieb: „Schröder spielte keine Rolle gut, er war immer der Mann selbst." Ausgestattet mit einem Aeußeren, das für tragische Wirkungen eigentlich nichts weniger als günstig war — er war klein und hatte ein nüchternes Komikergesicht —, brachte der Schauspieler Schröder doch die größten tragischen Wirkungen hervor. Am meisten wurde von den Kritikern seiner Zeit der „männliche, resolute, federnde Rhythmus" gerühmt, den er der unkünstlerischen tränenseligen Bühnenstimmung entgegengesetzt hat. Seine unübertrefflichsten Leistungen vollbrachte er als Shakespeare-Darsteller, und besonders sein Lear wirkte erschütternd wie kaum eine Schauspielerleistung vor ihm. Er war in der Rolle des barhäuptig umherirrenden königlichen Greises von so eindringlichem Naturalismus, daß einmal eine Stimme aus dem Parterre rief: „Ach! So laßt ihn doch niedersitzen!" . . .Schröder starb als Dreiundsiebzigjähriger am 3. September 1816 in Rellingen bei Hamburg, der Beiname „der Große" lebt aber noch heute und wird weiterleben zur Ehre des Vaters der deutschen Schauspielkunst und Erweckers des tatkräftigen Bühnenlebens in seiner ganzen kulturellen Bedeutung.

Kleines Feuilleton.

Wie Rußland die Rumänen befreite.

Rumänien hat sich dem „Völkerbefreier" Rußland in die Arme geworfen, um mit seiner Hilfe die siebenbürgischen Rumänen zu befreien. Augenscheinlich haben die Rumänen dabei ganz vergessen, was es heißt, von Rußland befreit zu werden, obwohl sie das Schicksal ihrer rumänischen Brüder in Bessarabien immer vor Augen haben. Es ist das Schicksal aller Fremdvölker im russischen Reiche, geknechtet zu werden. Die Liga der Fremdvölker Rußlands gibt nun im neutralen Auslande ein von zwölf Angehörigen der russischen Fremdvölker geschriebenes Buch hierüber heraus, dessen deutsche Ausgabe unter dem Titel „Kennen Sie Rußland" soeben bei Puttkamer und Mühlbrecht in Berlin erscheint. Als besonders zeitgemäß sei der Abschnitt nacherzählt, in dem geschildert wird, wie Rußland die Rumänen Bessarabiens befreite. Bessarabien, das reiche Land im Südwestzipfel Rußlands, hat heutigen Tags unter seinen Bewohnern etwa zwei Drittel Rumänen. Seit dem 15. Jahrhundert waren die Rumänen dort vorherrschend, und als sie unter türkische Herrschaft gerieten, wurden sie weder in nationaler noch in kultureller Hinsicht von den neuen Herren vergewaltigt. Rußland machte sich trotzdem daran, das christliche Volk vom „Joche der Türken" zu befreien, und nach schweren Kämpfen erreichte es im Frieden von Bukarest im Jahre 1812 sein Ziel. Damals gewann es Bessarabien und der Berliner Kongreß wies ihm im Jahre 1878 auch den Rest zu. Die Wirkung der Befreiung zeigte sich bald: schon nach sechs Jahren wurde die Landesregierung in einen Hohen Rat umgewandelt, der aus Edelleuten bestand, die vom russischen Senate bestätigt wurden; die Distriktsbeamten mußten vom russischen Gouverneur bestätigt werden, bald darauf wurde auch der Hohe Rat beseitigt, 1834 wurde der Gebrauch der Landessprache in den Kanzleien und Gerichten aufgehoben und 1837 begann der erste Vorstoß gegen die Kirche. 1859 wurde die Landessprache aus den Lyzeen entfernt, unmittelbar darauf wurde die Einfuhr rumänischer Literatur verboten, und so war das Eigenleben der Rumänen im befreiten Bessarabien schon in hohem Maße erstickt. Die liberalen Reformen der folgenden Jahrzehnte dienten gleichfalls zur Unterdrückung bessarabischer Eigenart.

Im Jahre 1871 setzte Rußland seinem „Befreiungswerke" die Krone auf, indem der Bischof von Kischinew in dem geistlichen Seminare zu Kischinew, aus dem die ganze Priesterschaft des Landes hervorgeht, den Unterricht in der rumänischen Sprache aufhob. Die Zöglinge wurden zum Russischsprechen verpflichtet, selbst der rumänische Kirchengesang, ja auch das Glockengeläut wurde verdrängt, und im Jahre 1875 wurden bereits in den Klöstern russische Schulen begründet! Mit dem 1878 hinzukommenden Gebiete verfuhr Rußland genau so, und das Endergebnis war, daß Bessarabien eine echt russische Provinz geworden war; nur die Intellektuellen der städtischen Bevölkerung suchen sich in kleinen Resten gegen das Russentum zu wehren, und bei der rumänischen Landbevölkerung ist das Ziel nicht erreicht worden. Dafür stehen die Rumänen auf dem Lande allerdings auch auf der tiefsten Kulturstufe. Die Bildungsstatistiken Bessarabiens geben an, daß die meisten Schreib- und Lesekundigen unter den deutschen Einwohnern zu finden sind, nämlich über 80 Proz., während am Ende der Reihe die Rumänen stehen, von denen nur 17 Proz. der Männer und 4 Proz. der Frauen schreiben und lesen können! — Im Jahre 1912 beging Rußland die Hundertjahrsfeier der Besitzergreifung Bessarabiens. An jenem Tage erschienen im Nachbarkönigreiche Rumänien die Zeitungen mit einem Trauerrande, und in den Straßen Bukarests wehten schwarze Fahnen. . . .

Künstlertheater: „Perlen" von Lothar Schmidt.

Ein Motiv, dem der rasche Wirrwarr eines Pariser Schwankes allerhand übermütige Situationen abgewinnen könnte, ist hier unter etwas weniger skrupelloser Vergewaltigung des Möglichen, aber auch mit erheblich spärlicherer Erfindungskraft zu einem „Lustspiel" ausgewalzt. Von einer Charakteristik aber, die über abgegriffene Schwanktypen hinaus ins Individuelle vordringen würde und einem feiner pointierten Dialog läßt sich nichts spüren. Es fehlt jede Art Stimmung: Wie die der ausgelassenen lauten Heiterkeit, die eine tolle Hetzjagd des Verblüffens auslöst, so die nachdenklich innerer Vergnügtheit, welche der menschliche Torheiten mit Geist und mit Gemüt verspottenden Komödie höherer Ordnung eignet. Schon nach dem Ansatze hat man die Gewißheit, daß auch die Lösung des Exempels nichts werde bringen können.

Ein Bankdirektor — einer jener blind in das Lärvchen seiner Frau vernarrten Possenhelden — hat sich, soweit das möglich, der Dankbarkeit und Treue der Angebeteten dadurch versichern wollen, daß er ihr nach der Heirat eine vorzüglich imitierte Perlenkette stiftete und dabei schwindelt, sie koste über 60 000 M. Im Laufe der Jahre webt sich ein ganzer Mythus um die Sache. Da wird der Schmuck gestohlen, und der splendide Gatte gerät bei dem Gedanken, sein Kriminalinspektor-Schwager könne ausnahmsweise diesmal den Einbrecher erwischen, in tödliche Verlegenheit. Dann kommt es zu der Gerichtsverhandlung, in der der wahre Wert der Perlen konstatiert wird und das Fundament des schönen Eheglücks in Trümmer geht. Auf das kümmerliche Vexierspiel, ob der Dieb, der schon seiner Courage wegen sympathischer als diese Herrschaften erscheint, gefangen oder nicht gefangen wird, reduziert sich die ganze Handlung.

Die beiden Hauptrollen wurden von Else Bassermann und Hans Junkermann mit routinierter Verve gespielt. Das Publikum war wie gewöhnlich äußerst beifallsfreudig. dt.

Ein leuchtfähiger Schmetterling.

Ein neuer Fall von Leuchtfähigkeit bei Insekten wurde, wie die „Naturwissenschaftliche Wochenschrift" berichtet, durch den Forscher J. Isak entdeckt. Es handelt sich um den Schmetterling Arctia caja, bekannt unter dem Namen brauner Bär. Dieser Schmetterling sitzt in der Ruhe derart, daß die Längsachse des Kopfabschnittes in einer Ebene mit der Längsachse der Brust, bezüglicherweise des Bauchabschnittes, liegt. Die zwei ersten Brustringe sind von einem Kragen aus braunen Haaren überdeckt, der dem Körper flach anliegt. Bei der leisesten Berührung nimmt der in solcher Ruhe befindliche Schmetterling eine Kampfstellung ein, indem er den Kopf gegen die Bauchseite drückt. Hierdurch wird der Kragen gehoben, und die vorher verdeckten Leuchtorgane des Schmetterlings werden sichtbar. Diese in der Zweizahl vorhandenen Leuchtorgane sind als helle Flecken kenntlich, von roten, rosettenartig angeordneten Haaren umstellt. Sie bilden die Oeffnungen von Drüsen, welche nach genügend starker mechanischer Reizung — z. B. nach einem Stoß auf den Kopf des Schmetterlings — je einen Tropfen Sekret ausscheiden, das ein grünliches Licht ausstrahlt. Bei kräftigen Exemplaren dauert das Leuchten bis 10 Sekunden, hierauf wird das Sekret wieder eingezogen, und auch die farbige Lichterscheinung hört auf. Die Erscheinung der Leuchtfähigkeit ist sowohl beim Männchen wie beim Weibchen anzutreffen. Dieser Fall von Leuchtfähigkeit unterscheidet sich von den Fällen anderer leuchtender Insekten, bei denen das Licht vom Tier instinktiv reguliert werden kann, dadurch, daß es sich hier um ein Schutzmittel handelt, weil nur durch einen äußeren Reiz die Leuchterscheinung hervorgerufen wird.

Notizen.

— Der Berliner Volkschor bringt am Sonntag, den 10. September, abends 8¼ Uhr, unter Leitung des Kgl. Musikdirektors Max Eschte in der alten Garnisonkirche Haydns Oratorium „Die Jahreszeiten" zur Aufführung, unter Mitwirkung des Philharmonischen Orchesters.

— Die neue Theaterspielzeit hat am Freitag lebhaft eingesetzt. „Der selige Balduin" beglückt jetzt im Lustspielhaus bereits das dritte Theater und wird die 150. Aufführung, die es gleichzeitig beging, wohl noch um viele vermehren, ehe sich seine besonders durch Henry Bender und Johanna Ewald verkörperte Lustbarkeit und seine Ausstattungsreize erschöpft haben. — „Der Hias", das von bayerischen Feldgrauen dargestellte Kriegsstück, kann die größeren Raumverhältnisse des Zirkus Schumann, wohin es übergesiedelt ist, zu vollerer szenischer Wirkung ausnutzen. — Im Theater am Nollendorfplatz hat man sich einen neuen Reißer „Die blauen Jungens" zugelegt. „In Friedenszeiten würde man solche „Kunst" aus Gründen des guten Geschmackes ablehnen müssen," bekennt das „Berliner Tageblatt". Aber wegen der Nervenanregung und der vielen vom Theater abhängigen Existenzen will es einmal Spaß verstehen. — Schwankwirkungen älterer und neuerer Art erprobt das „Trianontheater" in dem Dreiakter „Der Himmel auf Erden" von Julius Horst.

— Das deutsche historische Institut in Florenz ist unter die Aufsicht des Direktors der Uffizien, der bekannten Staatssammlung, gestellt worden, „damit nichts von den kostbaren Sammlungen fortgeschafft werden könne". (Fortschaffen könnten daraus aber jetzt doch nur — Italiener!)

13]

Jans Heimweh.

Eine Geschichte aus dem Wärmland von Selma Lagerlöf.

Aber wie patzig auch die Jugen antworteten, Klara Gulla traute ihnen doch nur halb. Jugend jemand mußte doch die Fische von den Angeln nehmen; denn sie hatte richtige Angelhaken im Waschbach ausgelegt, nicht nur krummgebogene Stecknadeln.

Um endlich Klarheit in die Sache zu bringen, stand sie eines Morgens noch früher auf als Jan und Katrine und lief eiligst an den Bach. Als sie in dessen Nähe kam, verlangsamte sie erst ihren Gang, schlich sich dann mit winzigen Schrittchen immer näher und nahm sich dabei sehr in acht, daß sie nicht auf lose Steine trat oder in den Büschen raschelte.

Und denkt einmal! Ihr ganzer Körper erstarrte, als sie an den Rand des Baches kam und sah, daß sie recht gehabt hatte. Da stand ein Fischdieb genau an der Stelle, wo sie am vorhergehenden Morgen ihre Angelhaken ausgelegt hatte, und leerte diese ab.

Aber der Dieb war nicht, wie sie erwartet hatte, einer von den Jungen, sondern ein erwachsener Mann. Er stand tief übers Wasser gebeugt und zog eben einen Fisch herauf. Klara Gulla sah den Fisch aufblitzen, als der Dieb ihn von der Angel nahm.

Das kleine Mädchen war erst acht Jahre alt, aber es fürchtete sich niemals, und so lief es jetzt herbei und ergriff den Dieb auf frischer Tat.

„Ach so, Ihr seid es also, der mir meine Fische nimmt!" sagte sie. „Es ist nur gut, daß ich einmal dazugekommen bin, damit die Dieberei ein Ende nimmt."

Nun hob der Mann den Kopf, und Klara Gulla konnte sein Gesicht sehen. Und da war es der alte Netzstricker, der in einer der Waldhütten wohnte.

„Ja, die Fischgerätschaften gehören Dir, das weiß ich wohl," sagte er ganz ruhig, ohne ärgerlich und heftig zu werden, wie sich die Leute meistens geben, wenn man sie auf einem Unrecht ertappt.

„Aber wie könnt Ihr Euch unterstehen, etwas zu nehmen, was nicht Euch gehört?" rief das arme kleine Mädchen.

Da sah der Mann sie an, und diesen Blick konnte sie ihr Leben lang nicht vergessen. Es war ihr, als sähe sie in zwei offene, leere Abgründe, in deren Tiefe zwei halberloschene Augen lagen, in denen sich weder Leid noch Freude mehr widerspiegeln konnten.

„Ja, ja," begann er. „Ich weiß, Du bekommst von Deinen Eltern alles, was Du bedarfst, und deshalb fischst Du nur zum Vergnügen hier, aber bei mir zu Hause, da sind sie am Verhungern."

Die Kleine wurde dunkelrot. Sie wußte nicht, wie es zuging, aber nun war sie es, die sich schämte.

Der Netzstricker sagte kein Wort mehr. Er hob seine Mütze auf, die ihm vom Kopf gefallen war, als er sich über die Angelhaken gebeugt hatte, und ging seines Weges.

Auch Klara Gulla sagte kein Wort. Am Ufer lagen ein paar Fische und zappelten, aber sie las sie nicht auf. Nachdem sie die Fische eine Weile betrachtet hatte, stieß sie mit den Füßen danach, daß sie ins Wasser zurückflogen.

Diesen ganzen Tag fühlte sich die Kleine mit sich selbst sehr unzufrieden, ohne daß sie wußte, warum. Sie war es doch nicht gewesen, die ein Unrecht getan hatte.

Klara Gulla konnte den alten Netzstricker nicht aus ihren Gedanken bringen. Die Leute erzählten, er sei früher einmal reich gewesen. Sieben Höfe habe er gehabt, von denen jeder für sich allein so viel wert gewesen sei wie der von Erik in Falla. Aber auf merkwürdige Weise sei er um alle gekommen und jetzt vollständig verarmt.

Am nächsten Morgen ging Klara Gulla doch wieder an den Waschbach und sah nach ihren Angelhaken. Niemand war dagewesen und hatte sie geleert, und sie fand an jedem einen Fisch hängen. Sie machte die Fische von den Angeln los und legte sie in ihren Korb; aber sie ging damit nicht nach Hause, sondern geradenwegs zu der Hütte des Netzstrickers.

Als Klara Gulla mit ihrem Korb daherkam, stand der alte Mann vor der Hütte und hackte Holz. Sie blieb am Zauntritt stehen und sah den Alten an, ehe sie hinübertrat. Er war äußerst armselig und zerlumpt gekleidet; in so einem Anzug hatte Klara Gulla ihren Vater noch nie gesehen.

Die Kleine hatte sagen hören, wohlhabende Leute hätten dem Alten angeboten, bis zu seinem Tode bei ihnen zu wohnen. Aber statt dessen war er zu seiner Schwiegertochter gezogen, die hier in Askedalarna wohnte, um ihr zu helfen, so gut er konnte. Sie hatte viele kleine Kinder, und ihr Mann war schon lange auf und davon gegangen, ohne je wieder von sich hören zu lassen.

„Heute sind an allen Angeln Fische gewesen!" rief das kleine Mädchen, als sie auf dem Zauntritt stand.

„Ach so," erwiderte der Netzstricker. „Da kannst Du Dich ja freuen."

„Ich will Euch gern alle Fische bringen, die ich fange, wenn Ihr mich nur allein fischen laßt," sagte die Kleine.

Sie sprang vom Zauntritt herunter, kam zu ihm her, leerte ihren Korb neben ihn auf den Boden aus und erwartete, der Netzstricker werde selig sein und sie tüchtig loben, wie sie es von ihrem Vater gewöhnt war, der sich über alles freute, was sie tat oder sagte.

Allein der Netzstricker nahm auch das ebenso gelassen hin wie alles andere.

„Behalt Du nur, was Dir gehört. Wir sind hier so ans Hungern gewöhnt, daß wir so ein paar kleine Fische wohl noch entbehren können."

Es war etwas Eigenes mit diesem armen alten Mann. Klara Gulla konnte sich nicht eher zufrieden geben, als bis er sie ein bißchen liebgewonnen hätte.

„Ihr dürft die Fische von den Angeln nehmen und neuen Köder anstecken. Ihr dürft alles miteinander nehmen," bot sie an.

„Nein, ich will Dir Dein Vergnügen nicht rauben," erwiderte der Alte.

Aber Klara Gulla rührte sich nicht von der Stelle, sie wollte und wollte nicht fortgehen, ehe sie eine Art entdeckt hatte, wie sie dem Alten eine Freude machen könnte.

Ist's Euch recht, wenn ich morgens herkomme und Euch abhole? Dann können wir die Angeln zusammen nachsehen und nachher die Fische teilen?" fragte sie.

Da stellte der Alte das Holzhacken ein. Er richtete seine sonderbaren, erloschenen Augen auf die Kleine, und der Schimmer eines Lächelns flog über sein Gesicht.

„Ja, jetzt hast Du das richtige getroffen," sagte er. „Zu diesem Vorschlag will ich nicht nein sagen."

(Forts. folgt.)

Surol

besonders preiswerter

Salat- und Haushaltungs-Essig

Originalflasche 35 Pfg. ohne Flasche

unter ständiger Kontrolle eines Nahrungsmittelchemikers

Flasche wird mit 10 Pfg. berechnet und wird zurückgenommen

Seit 15 Jahren mit bestem Erfolg in allen einschlägigen Geschäften eingeführt.

Alleiniger Fabrikant

Carl Kühne

BERLIN N 31 Fernspr. Norden 3664—3666

Gegr. 1792.

MÖBEL

liefert

gegen **bar** und auf **Kredit**

unter günstigsten Zahlungsbedingungen

B. FEDER

Norden: Brunnenstrasse 1
Osten: Frankfurter Allee 350
Süden: Kottbuser Damm 103
Westen: Charlottenburg, Scharrenstr. 5, Ecke Wilmersdorfer Str.

Vollständige Wohnungs-Einrichtungen

in jeder gewünschten Preislage

Herren-, Speise-, Wohn- u. Schlaf-Zimmer, Salons, farb. Küchen

Grosse Auswahl

Inserat m tbringen 5 Mark Wert

Radfahrer

erspart Euch Aerger und den Behörden Zeitverlust und fahrt die **erlaubte beschlagnahmefreie**

Loc-Bereifung D. R. P.

D. R. G. M. u. Ausl. ang. Dieselbe ist ohne Veränderung auf jeder Felge montierbar, elastisch wie Pneumatik, fast ganz aus Federn und Stahlbändern und dauerhaft wie das Rad selbst.

Kein Aufpumpen mehr. 170/20

Preis für Vorder- und Hinterrad zusammen **45 M.**

fertig montiert ab Fabrik netto Kasse. Wir bitten zwecks Montage die beiden Räder ohne Rahmen franko zu senden an die

Loc-Fabrik

elastischer Radbereifungen

ohne Pneumatik G. m. b. H.

Post Mainz-Kostheim od. Bahnstation **Mainz-Kastell.**

Wiederverkäufer erhalt. bei größ. Abschluß Rabatte.

Für Rheumatiker und Nervenleidende.

Ging auf Krücken und fährt jetzt wieder Rad.

„Damit auch andere Leidende von ihren Schmerzen befreit werden, gebe ich öffentlich das Mittel bekannt, welches mich von meinen chronischen Gliederschmerzen befreite, und durch das ich meine Gesundheit wieder erlangte. Zwei Monate habe ich wegen der qualvollsten Schmerzen zu Bett gelegen, dann bin ich auf Krücken gegangen und jetzt bin ich durch den Gebrauch von Togal soweit hergestellt, daß ich wieder radfahren kann. Togal ist das Wunderbarste, was ich je versucht habe und das einzige, was mir half. Ich hätte nie geglaubt, Heilung von meinen furchtbaren Leiden auf so einfache Weise zu finden." Joseph Buschfeld, Erkelenz. Dieses Attest ist eines von den zahlreichen Dankschreiben über die hervorragende Wirkung des Togal bei Rheumatismus, Ischias, Hexenschuß, Gicht, Schmerzen in den Gelenken und Gliedern und allen Arten von Nerven- und Kopfschmerzen. Es gibt nichts besseres. Aerztlich glänzend begutachtet. *

Zu niedrigem Preise in jeder Apotheke erhältlich.

Sie sparen Geld!

laufen aber geschwind und kaufen **„Herkules"-Sohlen** für **Mann, Frau und Kind.**

„Herkules" impr. Leder- u. Gummi-Sohlen

gelangen heute zu nachstehenden Preisen zum Verkauf:

Herrensohlen von . . . . . . M. 2,00 an
Damensohlen von . . . . . . M. 1,50 an
Kindersohlen von . . . . . . M. 1,00 an

Nach auswärts Portozuschlag. — Schuhreparaturen billigst.

Dauersohlen-Fabrik „Herkules", Berlin, Lothringer Str. 90.

Strahlendorff's Handelsakademie

Berlin, Beuthstraße 11, am Spittelmarkt. Zentrum 1750.

Am 5. Oktober beginnen **Viertel-, Halbjahres- u. Jahreskurse,** für jüngere und ältere Damen und Herren getrennt, zur Ausbildung für das Kontor.

Handelskurse für Damen mit Töchterschulbildung.

Ausführliche Lehrpläne kostenlos.

Jedes Wort 10 Pfennig.

Das fettgedruckte Wort 20 Pfg. (zulässig 2 fettgedr. Worte). Stellengesuche und Schlafstellen-Anzeigen 5 Pfg.; das erste Wort (fettgedruckt) 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

Anzeigen

für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte bis 12 Uhr und in der Haupt-Expedition, Lindenstrasse 3, bis 5 Uhr abends angenommen.

Verkäufe

Pelzgarnituren! Bezugsscheinfrei! Nagelneue Skunksgarnitur, Opossumgarnitur, Fuchsgarnituren, Nerzgarnituren, Alaskagarnitur, Persianermuff, Sealbisamgarnituren, Australisch-Opossumgarnitur, Weißfuchskragen, Iltisgarnituren, Skunksiltisgarnituren. Spottbilliger Verkauf. Pelzleihhaus Wegner, Potsdamerstraße 47. *

Monatsanzüge und Sommerpaletots von 10 Mark sowie Hosen von 4,00, Gehrockanzüge von 12,00, Fracks von 2,50, sowie für korpulente Figuren. Neue Garderobe zu staunend billigen Preisen, aus Pfandleihen verfallene Sachen kauft man am billigsten bei Naß, Mulackstraße 14. *

Herbstkostüme, bildschöne Formen, Ulster, schwarze Frauenmäntel, elegante Plüschmäntel, Astrachanmäntel, imprägnierte Seidenmäntel, Gummimäntel, Glockenröcke, direkt aus Arbeitsstuben größtenteils bezugscheinfrei. Meyer, Blücherstraße 13 I. Kein Laden. 76R*

Staunenerregend! Neue Pelzgarnituren spottbillig! Skunkskragen! Fuchsgarnituren! Opossumstolas! Muffen allerlei! Neue Betten! Prachtteppiche! Gardinenauswahl! Plüschdecken! Bettwäsche! Herrengarderobe! Uhrenverkauf! Schmucksachen! Leihhaus Warschauerstraße 7. 36R

Pfandleihhaus Hermannplatz 6. Jedermanns Kaufgelegenheit. Großes Teppichlager, Gardinenlager, Wäschelager, Bettenlager, Uhrenlager, Goldsachen, Riesenauswahl Herrenanzüge, Herrenpaletots, Herrenhosen. *

Teppiche! Große Posten mit kleinen Fehlern bedeutend unter Preis! Bettvorleger, Läuferstoffe, Diwandecken spottbillig. Wolfs Teppichhaus, Dresdenerstraße 8. Abonnenten 10 Prozent Rabatt! 27R*

Zinkwaschfässer, Zober, Sitzwannen, Badewannen, Waschtöpfe, Spezialfabrik, Reichenbergerstraße 47. Liefern fünf Prozent. 4R*

Teppich-Thomas, Oranienstr. 44 spottbillig farbfehlerhafte Teppiche, Gardinen. Vorwärtslesern 5 Prozent Extrarabatt. R10*

Monatsanzüge, nur wenig getragen, Paletots, Ulster, Hosen, Gesellschaftsanzüge werden spottbillig verkauft. Die elegantesten Anzüge sind leihweise billig zu haben. Altbekannte Firma. Max Weiß, Große Frankfurterstraße 88. *

Getragene Herrenkleider, Gummimäntel, Bauchanzüge, Gehrockanzüge, auch leihweise mit und ohne Bezugschein. Verkauf Alexanderstraße 28a.

Geld! Geld! sparen Sie, wenn Sie im Leihhaus Rosenthaler Tor, Linienstraße 203/4, Ecke Rosenthalerstraße, kaufen. Im Versatz gewesene Anzüge, Paletots, Ulster sowie neue Maßgarderoben zu staunend billigen Kriegspreisen. Silberne Uhren 3.—, Damenuhren 8.—, Pelzstolas, Muffen, Skunks, Nerz, Alaskafüchse, Sommerpreise. Brillanten. Auf Uhren dreijähriger Garantieschein. Eigene Werkstatt. Sonntag 8—10 geöffnet. *

Kaninchen, weiße Riesen, verkauft M. Lösche, Seestraße 23 part. †127

Fontane, Theodor, Havelland, die Landschaft um Spandau, Potsdam und Brandenburg. Illustriert. Gebunden. Statt 10 Mark für 4,25 Mark. Buchhandlung Vorwärts, SW. 68, Lindenstraße 3.

Monatsgarderoben-Haus verkauft spottbillig erstklassige Jackettanzüge, Rockanzüge, Paletots, Ulster, Cutaway mit Weste, Gehrockanzüge, Frackanzüge, Smokinganzüge werden auch verliehen. Große Auswahl in Bauchsachen. Halpern, Rosenthalerstraße 4, nur eine Treppe, kein Ladeneingang. 131/12*

Monatsanzüge, Winterpaletots, Ulster, Gehrockanzüge, Frackanzüge. Neuschönhauserstraße 12, eine Treppe, Ecke Rosenthalerstraße. 171/15*

Monatsanzüge, Winterpaletots, Ulster, Hosen, Einsegnungsanzüge, Prüfungsanzüge, elegante Astrachanmäntel, Ulster, Kostüme, Kleider, Röcke, Blusen, Knaben-, Mädchengarderobe. Damengarderobe ohne Bezugsscheine, da nicht bezugsscheinpflichtig. Neukölln, Berlinerstraße 41 I.

Haarfärbemittel, unübertroffen, waschecht, unschädlich, Fl. 3,—, 1,50, 0,60. Grießler, Charlottenstraße 5.

Land- und Waldparzellen, Qu.-R. 6 Mark, direkt am Bahnhof der Liebenwalderbahn, verkauft Pflaumbaum, Hermsdorf, Albrechtstraße 22.

Pölke Läuferschweine, 40,— bis 50,—, verkauft Weißensee, Schönstraße 91. 171/13*

Kaninchen verkauft Richter, Lichtenberg, Krossenerstraße 8.

Möbel

Möbel. Teilzahlung, bar, gut billig, reell, bequeme Ratenzahlung keine Kassierer. Verliehen gewesene Möbel eventuell unter Preis. Neugebauer, Charlottenburg, Wilmersdorferstraße 128, I, Ecke Schillerstraße. 238R

Moebel-Boebel, Moritzplatz 58 Fabrikgebäude. Spezialität: Ein- und Zweizimmer-Einrichtungen. Küchenmöbel. Größte Auswahl, niedrigste Preise. Besichtigung 8—8, Sonntag 8—10. Eventuell Zahlungserleichterung. *

Möbel gegen bar und Teilzahlung verkauft preiswert D. Lechner, Brunnenstraße 7, Müllerstraße 174. Sonntags von 8—10 Uhr geöffnet. *

Möbel! Für Brautleute günstigste Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen. Mit kleiner Anzahlung schon Stube und Küche. An jedem Stück deutlicher Preis. Uebervorteilung ausgeschlossen. Bei Krankheitsfällen, Arbeitslosigkeit anerkannt Rücksicht. Möbelgeschäft Goldstaub, Zossenerstraße 38, Ecke Gneisenaustraße. 2901R*

Die reellsten und billigsten Möbel und Polsterwaren liefert anerkannt seit 38 Jahren die Möbelfabrik von A. Schulz, Reichenbergerstraße 5, in größter Auswahl und moderner Ausführung zu äußerst billigen Kassenpreisen. Auch Zahlungserleichterung

Möbel billig. Teilzahlung. Harnack, Stallschreiberstraße 54, Fabrikgebäude. †118

Allergünstigste Gelegenheitskäufe Elegantes eichen Speisezimmer, Büfett mit reicher Kristallverglasung, komplett 630,—. Schlafzimmer, kolossale Auswahl, flammig Birken 590,—, echteichen 450,—. Elegante Anrichteküche, sämtliche Teile mit Linoleumbelag, komplett 135. Möbelhaus Osten, nur 30 Andreasstraße 30.

Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer noch zu riesig günstigen Preisen an Private. M. Hirschowitz, nur Südosten, Skalitzerstraße 25, Hochbahn Kottbusertor. Der gute Ruf meiner Firma bürgt für gewissenhafte Bedienung. *

Stuben- und Kücheneinrichtung sehr billig. Teilzahlung gestattet. Möbelschatz, Brunnenstraße 160, Eingang Anklamerstraße. 258/12*

Bildschöne Wohnungseinrichtung, nagelneu, sehr billig Rosenthalerstraße 57, vorn III. (Gewerblich.) Händler verbeten. 170/19*

Musikinstrumente

Kriegshalber verkaufe prachtvolles Pianino, Trommel, Geige spottbillig. Frau Hartwig, Neukölln, Reuterstraße 85. †123

Mandoline, Wandergitarren 9,50, Konzertlaute, gut eingespielte Orchestergeige mit Zubehör 20,—, Gitarrzithern mit fünfzig Unterlegnoten 9,50, Harmoniums spottbillig. Ernst, Oranienstraße 166, III. *

Kaufgesuche

Quecksilber, jeden Posten zu höchsten Preisen kauft „Metallkontor", Alte Jakobstraße 138 und Kottbuserstraße 1 (Kottbusertor). *

Briefmarken, Münzen kauft Großmann, Spandauer Brücke 1b. *

Silbersachen, Quecksilber, Kupfer, Messing, Stanniolpapier, Zinn bis 4,50. Nickel, Aluminium, Blei, Zink, Glühstrumpfasche, höchstzahlend. Edelmetall Einkaufsbureau Weberstr. 31. Alexander 4243. 98R*

Silberschmelze, Silberbestecke, Silberbruch, Messing, Nickel, Bierrohrleitung, Seidelbeckel, Flaschenkapseln, Blei, Zink, Stanniolpapier, Zinn bis 4,70, Geschirrzinn bis 3,60, Aluminium, Glühstrumpfasche zu gesetzlichen Preisen. Metallkontor Alte Jakobstraße 138 und Kottbuserstraße 1 (Kottbusertor). Moritzplatz 12858. *

Alte Hanfseile, Stricke kauft Tietze, Seilerei, Stockholmerstraße 29. 235R

Fahrradankauf, auch defekte, Weberstraße 42. 169/2*

Metall-Einkaufs-Bureau, Grünerweg 66, kauft alle Metalle höchstzahlend. 1147b*

Fahrradankauf Linienstraße 19.*

Edelmetall, Silbersachen, Quecksilber, Stanniolpapier, sämtliche Metalle höchstzahlend. Schmelze Christionat, Köpenickerstraße 20a (gegenüber Manteuffelstraße 2). *

Edelmetall, Silbersachen, Blei, Zink, Quecksilber, Glühstrumpfasche usw. höchstzahlend Metallschmelze Cohn, Brunnenstraße 25 und Neukölln, Berlinerstraße 76. *

Silbersachen usw., Brillanten, Perlen, Pfandscheine kauft höchstzahlend Juwelier Kowalewski, Seydelstraße 30a.

Säcke, allerhand, kauft höchstzahlend Rosner, Lothringerstraße 64.

Unterricht

Damen-Ausbildung als technische Zeichnerinnen, sehr guter Beruf. Prospekte gratis. Polytechnisches Gewerbe-Institut, Inhaber L. Barth, Ingenieur, Chausseestraße 1. *

Kochunterricht, praktischen, erteilt Fröbel-Oberlin-Institut, Inhaber Heinrich Pollak, Wilhelmstraße 10. — Prospekt frei. 208/2*

Kinderfräulein-Kursus, 4—6 Monate. Prospekte gratis. Fröbel-Oberlin-Institut, Haushaltschule, Inhaber Heinrich Pollak, Wilhelmstr. 10. Größte Fachlehranstalt. 207/1*

Maschinenbau, Elektrotechnik Eisenkonstruktion, Ausbildung Werkmeister-Techniker, Konstrukteur. Prospekte frei. Polytechnisches Gewerbe-Institut, Inhaber L. Barth, Ingenieur, Chausseestraße 1. 268/8*

Klavierkursus. Erwachsenen Schnellmethode, Monatspreis 8,—. Klavierüben frei. Musikakademie Oranienstraße 63 (Moritzplatz). *

Englischen Unterricht für Anfänger und Fortgeschrittene, sowie deutsche und französische Stunden erteilt G. Swientz, Charlottenburg, Stuttgarterplatz 9, Gartenhaus IV.

Schinkelakademie. Regierungsbaumeister Dr. Werner, Inhaber, Berlin, Neanderstraße 3. Technischer Unterricht, Maschinenbau, Elektrotechnik, Hochbau, Tiefbau. 172/5*

Mandolinenkurse, Gitarrekurse. Erwachsene Abendkurse. Leihinstrumente. Rehbes, Anklamerstraße 45.

Gitarrenspiel, Mandolinen-, Lautenspiel, Wanderlieder lehrt in zehn Stunden Ernst, Oranienstraße 166. Lehrinstrumente billigst.

„Technische Gewerbeschule", Inhaber Diplomingenieur Stellmacher. Maschinenbau-, Elektrotechnik-, Werkmeisterschule, Fachschule, Höhere Fachschule. Abendkurse. Unterricht auch für Damen. Vorkenntnisse nicht erforderlich. Laboratorium. Prospekte frei. Friedrichstraße 118. 243R*

Verschiedenes

Patentanwalt Müller, Gitschinerstraße 16. *

Kunststopferei Große Frankfurterstraße 67. 2699R*

Alte Herren- und Damengarderobe wird sauber für Kinder umgeändert. Mittelstädt, Kuglerstr. 2 III.

Wer Stoff hat fertige Anzug 20,—. Kaczynski, Lichtenbergerstraße 9.

Vermietungen

Geschäftsräume

Schuhmacherladen (35,00) Urbanstraße 66. 237/9

Wohnungen

Hofwohnungen, freundliche, zwei Stuben, Küche, preiswert, Friedrichstraße 249. 11855*

Billige Zweizimmer-Wohnungen Urbanstraße 66. 237/10

Arbeitsmarkt

Stellengesuche

Portierstelle gesucht. Dülcke, Neukölln, Herzbergstraße 12. †67*

Schauspieler, 27 Jahre, ledig, militärfrei, Gymnasialbildung, der Krieg zum Berufswechsel benutzen will, sucht Gelegenheit zum Einarbeiten in Parteibureauwesen. Gefällige Angebote unter „Schauspieler" Arnstadt (Thüringen), Schloßstraße 5.

Stellenangebote

Schlosser auf Militärarbeit verlangt Ed. Puls, Tempelhof. 93R

Maurer gesucht für dauernde Beschäftigung, 1.10 und Fahrgeld. Gartenfeld-Spandau, Neubau Siemens-Halske, Polier Pürschel. 237/7

Korbmacher stellt ein auf 21 cm-Körbe Heinze, Kottbuserdamm 93. *

Sichere Existenz für Kriegsinvaliden. Kriegerwitwe sucht zur Inbetriebnahme ihrer seit ½ Jahren brachliegenden kleinen elektrischen Reparaturwerkstatt tüchtigen Elektriker, Alter 35—40 Jahre, als Teilhaber. Etwas Kapital erwünscht. Maschinen, Werkzeuge sowie elektrisches Licht und Kraft vorhanden. Bedingung ist: Verträglicher, streng solider Charakter und beste Vergangenheit. Offerten unter M. J. an die Vorwärtsspedition, Bastianstraße 7. †66

Emailarbeiter, in allen Arbeiten vertraut, sucht bei gutem Lohn für dauernd W. Hoffmann, Berlin, Unterwasserstraße 9a. 11785

10 Korbmacher, hoher Lohn, sofort Legler, Yorckstraße 9. 182/6

10 Korbmacher auf Kohlenkiepen, Stücklohn 3,50. Berlin-Weißensee, Rölckestraße 11.

Arbeiter und Frauen bei hohem Lohn gesucht. Gartenfeld bei Spandau, Neubau Siemens-Halske, Polier Pürschel. 237/6

Tüchtiger Einrichter

für **Revolverbänke** gesucht. 169/
G. Kärger, Krausstr. 52.9*

Tüchtige Schmiede

sofort verlangt *

Pankstraße 29.

Werkzeugmacher und Einrichter

für dauernde Beschäftigung gesucht.

Carl Lindström Aktiengesellschaft, Berlin O 17,

Gr. Frankfurter Str. 137.

Selbständige

Heizungsmonteure

suchen per sofort 172/10

Gebr. Körting A.-G., Berlin, Alt-Moabit 3.

Tüchtige Tiefbau-Zimmerer

werden sofort eingestellt. 272/30

Baustelle am Brandenburger Ufer.

50 Schlosser

und mehrere

tüchtige Vorarbeiter

auf Flugzeug-Fertigmontage suchen

Flugzeugwerke Gichard Goetze,

Flugplatz Johannisthal,

Eingang 6. *

Tüchtiger Graveur

zum Herstellen v. Stahlstempeln, welche Zahlen und Buchstaben tragen, z. sofortig. Eintr. gesucht.

Ascherslebener Maschinenbau A.-G.

(vorm. W. Schmidt & Co.) Aschersleben.

Tischler

für Herren- und Speisezimmer bei hohem Akkord und hoher Kriegszulage sofort gesucht. *

Schuster, Böhme & Co.,

Warschauer Straße 58.

Tüchtige Schmiede

sofort verlangt *

Berlin-Tempelhof,

Kaiser-Wilhelm-Straße 10/11

Bauarbeiter und Bauarbeiterinnen werden eingestellt Neubau Waffenfabriken, **Wittenau,** Station Eichbornstraße. Baubureau **Boswau & Knauer** Eingang III. 267/6

Hausdiener zum sofortigen Antritt gesucht. Bevorzugt werden, die mit Bogenlampen Bescheid weiß. 172/8

Kaufh. Gebr. Preuß, Beusselstr., Ecke Huttenstraße.

Erdarbeiter, auch Frauen, stellt sofort ein 17:/1

Neubau Riebe — Kugellager

Berlin-Weißensee,

am Koblenzer Platz.

Zimmerleute,

Einschaler, Zementarbeiter

für längere Beschäftigung sucht

Neubau Riebe — Kugellager

Berlin-Weißensee,

am Koblenzer Platz. 171/19

Schlosserlehrlinge

verlangt

Lubitz, Neue Königstr. 72.

Maurer und Bauarbeiter

für dauernde Beschäftigung gesucht auf dem Werk Schwartzkopff in Wildau bei Königswusterhausen. Melden beim Portier. **C. Kuhn, Baugeschäft.**

Reservekutscher,

kräftig, fahrkundig, stellt ein Schultheiß' Brauerei, Lichterfelder Str. 11/17. *

Kolonne Steinträger,

Lohn oder Akkord, verlangt 2

Allgem. Ortskrankenkasse

Spandau,

Askanierring, neben Lyzeum.

Verantwortlicher Redakteur: Alfred Wielepp, Neukölln. Für den Inseratenteil verantw.: Th. Glocke, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer & Co., Berlin SW.